

Die Imker als

„Elite der Naturschützer“

Bienenzuchtverein Lackenhäuser feierte 40jähriges Gründungsfest

— Vorträge und Geräte-Ausstellung — Bericht über die Chronik

bezeichnet

Lackenhäuser (kar). Sein 40jähriges Bestehen feierte am Wochenende der Bienenzuchtverein Lackenhäuser. Im Rahmen eines zweitägigen Programms blickten die Mitglieder nicht nur auf die Gründung zurück, sondern viele Ehrengäste hoben vor allem auch die naturverbundene Arbeit der Imker in der heutigen Zeit hervor.

Eröffnet wurde das Jubiläum mit einem vereinsinternen Festabend am Samstag. Vorsitzender Hans Bermann konnte dazu viele Ehrengäste und Kollegen aus Nachbarvereinen begrüßen.

„Gründungstag unseres Vereins ist der 28. Juni 1951“, sagte Bermann rückblickend. Sechs Imker und eine Imkerin hätten damals unter der Federführung von Heinz Pollak beschlossen, den Verein aus der Taufe zu heben. „Wenn man die Unterlagen unserer Vereinschronik durchblättert, so zieht sich ein ständiger roter Faden hindurch und dieser Faden trägt die Handschrift von unserem viel zu früh verstorbenen Heinz Pollak“, betonte er weiter. Er habe den Mitgliedern in unzähligen Schulungsabenden sein Wissen um die Imkerei weitergegeben. Die allmähliche Ausrottung der „Stechteufel“ und die Zucht einer braven Biene sei von jeher sein Ziel gewesen. „Der Bienenzuchtverein Lackenhäuser ist heute eine Interessengemeinschaft von 39 Mitgliedern, die etwa 450 Bienenvölker betreuen“, sagte Bermann. Er wies darauf hin, daß durch die Varroatose Verluste zu beklagen seien, appellierte aber an die Imker, dennoch den Mut nicht zu verlieren. Abschließend hat Bermann den Ehrenmitgliedern Karl Alz und Alois Müller die Ehrennadel verliehen.

Bürgermeister Alfons Hellauer zeigte sich erfreut über die gesellige, kameradschaftliche und naturverbundene Tätigkeit des Vereins, der den Auftrag „Erhaltung der Natur“ vorbildlich erfülle. Siegfried Biermeier, Vorsitzender des Kreisverbandes Rottal/Inn, erklärte, daß Honig, Wachs und Pollen nicht nur Lebensmittel seien, sondern daß sie auch wesentlich zur Gesundheit der Menschen beitragen würden. Die Imker könnten als „Elite der Naturschützer“ bezeichnet werden, da die Bestäubung des Obstes und anderer Baum- und Blütengattungen zu 60 Prozent notwendig seien. Abschlie-

ßend bedankte sich Alfred Zoidl, ein Imker aus Ulrichsberg, mit einem Erinnerungsgeschenk für die freundschaftliche Zusammenarbeit der beiden Vereine.

Der zweite Tag des Festes begann mit einem Gottesdienst in der Bruder-Konrad-Kirche. Pfarrer Hieronymus Haydn wies darauf hin, daß die Beschäftigung mit der Natur und den Bienen eine Möglichkeit sei, auf das Echte, Wahrhaftige, Natürliche wieder zurückzukommen. Die Arbeit der Bienen werde für die Menschen genutzt. Somit könne man die Arbeit der Imker als Dienst an den Menschen verstehen.

In der Hochwaldhalle hieß Hans Bermann wieder zahlreiche Gäste willkommen, auch Kreisverbandsvorsitzenden Erwin Daschinger, der betonte, daß der Bienenzuchtverein Lackenhäuser eine sehr rührige Gemeinschaft sei. Josef Kern, Fachwart im Kreisverband, sprach anschließend über den Honig und seine Vermarktung. „Honig ist ein besonderer Saft, ein Lebenselixier, der heute allerdings etwas an Größe verloren hat“, sagte er. Dabei beinhalte er mehr als 180 Inhaltsstoffe, angefangen bei den Mineralien, Pollen, Enzymen bis zu Vitaminen.

Kern appellierte an die Imker, sich mehr Gedanken über den Wert des Honigs zu machen. Dieser bestehe darin, daß der Honig naturbelassen sei. Den Verbraucher solle man darüber aufklären, daß dies bei Billigprodukten nicht zutrefte: Naturbelassener Honig kandierte, während dies bei billiger Ware nicht der Fall sei. Besonders hervorgehoben hat Kern auch die Funktion der Biene als „Filter“ und die Notwendigkeit, daß Imker für ihren Honig mehr Werbung machen müßten. Der Verbraucher solle den Wert der Nahrung wieder erkennen. Nicht umsonst würden Imker diejenigen Menschen sein, die am längsten lebten. Abschließend wies der Fachwart auch auf den Naturschutz hin. Gäbe es keine Bienen mehr, so Kern, würde der Bayerische Wald vermutlich „eine halbe Wüste“ sein.

Nachmittags wurde eine Ausstellung von alten und neuen Imkergeräten eröffnet, sowie Videofilme zum Thema „Wunderland am Bienenstand“ gezeigt. Zum Ausklang des Festes, das von der Blaskapelle Neureichenau umrahmt wurde, hatten Interessenten noch die Möglichkeit, ein Bienenhaus zu besichtigen.